

Rating-Flex

Ratingmodule
selbst definieren

Überblick

Durch „Rating-Flex“ können auch institutseigene Ratingverfahren in die Anwendung LB-Rating eingebunden werden. Typischerweise haben sich bestimmte Verfahren hausintern bewährt und sollen daher im Rahmen einer modernen Banken-IT betrieben werden.

Mit der Umsetzung in LB-Rating erhält der Nutzer eine webbasierte und sichere Softwareanwendung, die von der RSU zentral betrieben wird. Ohne nennenswerten technischen Aufwand lassen sich neue Ratingmodule anlegen und später auch ohne Unterstützung durch die eigene IT-Abteilung verändern.

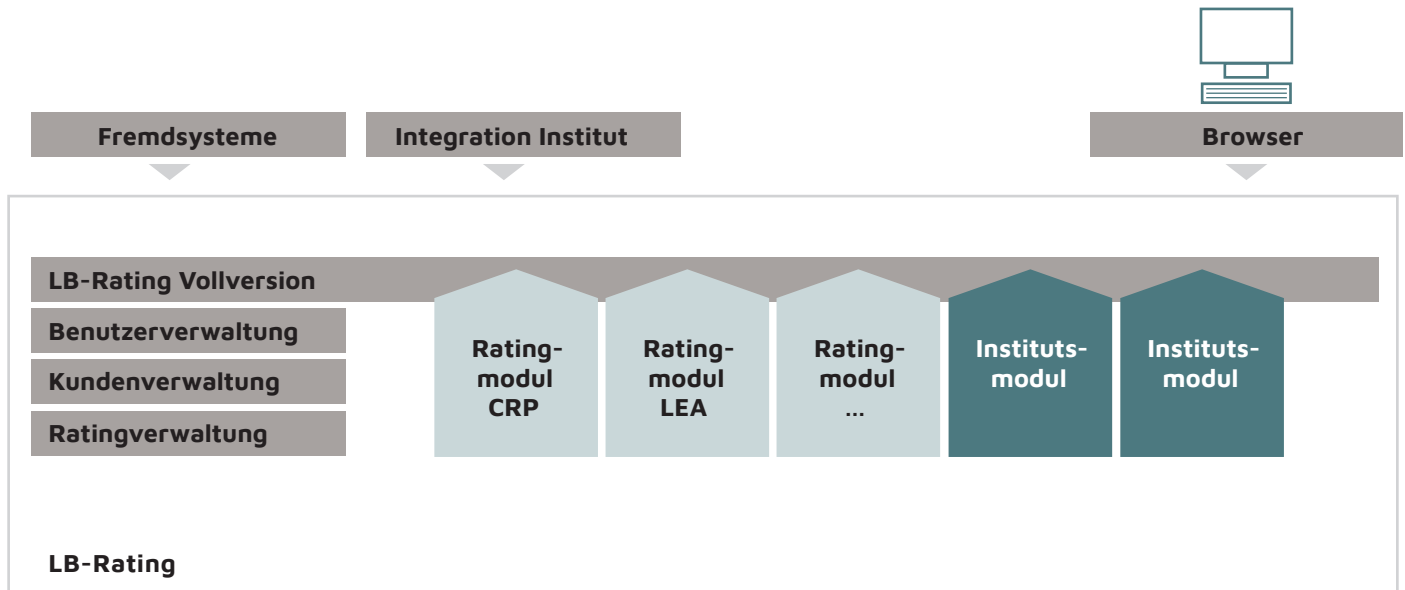
Erstellte Ratings bleiben revisionsicher im System gespeichert und können jederzeit wieder aufgerufen werden.

Die Basiskomponenten sind für selbstdefinierte Module identisch zu RSU-Modulen, das heißt, in der Bedienung ist kein Unterschied erkennbar. Alle Standardoberflächenelemente bis hin zu Auswahlmenüs, Klapplisten und Kontexthilfen sind frei definierbar. Texte werden im Unicode-Zeichensatz hinterlegt, so dass Module in allen gängigen Sprachen angelegt werden können. Zudem werden auch für selbstdefinierte Module vollständige Ratingberichte erzeugt, die alle Eingaben und Zwischenergebnisse enthalten. Damit bietet „Rating-Flex“ die äußerst praktische Möglichkeit, institutseigene Algorithmen und standardisierte, IRB-geprüfte Verfahren über ein einziges System zu nutzen.

Anwendungsbereiche

- „Rating-Flex“ dient zur technischen Umsetzung von Ratingverfahren auf Basis eines Scorecard-Ansatzes. Das heißt, quantitative und qualitative Merkmale werden in geeigneter Gewichtung miteinander kombiniert.
- Es besteht die Möglichkeit zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die BaFin-Vorgaben zu Ratingmodellen, qualitativem Risikomanagement nach § 10 Abs.1 und § 25b KWG werden voll umgesetzt.
- Die fachliche und methodische Verantwortung verbleibt beim Urheber des Verfahrens. Mit „Rating-Flex“ erstellte Module sind in der Anwendung LB-Rating nur für das eigene Institut, nicht aber für andere Institute sichtbar. Die Ratingnoten können in anderen Modulen referenziert und zusammen mit sämtlichen Zwischenergebnissen aus der Anwendung exportiert werden.

Einbindung von Rating-Flex in LB-Rating



- Dunkle Pfeile: realisiert mit Rating-Flex
- Helle Pfeile: konventionelle Programme

Rating-Modellierung

Das Institut übernimmt selbst die Beschreibung des Ratingmoduls. Mit Hilfe des „Rating-Flex“-Autorensystems wird zunächst ein Modell in der Testumgebung definiert. Wenn dieses fehlerfrei funktioniert, erfolgt die Übertragung in die Produktionsumgebung. Dort wird das Modul nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben und steht dann zur Nutzung in LB-Rating bereit: Nun können Ratingdaten eingegeben, Ratings berechnet und freigegeben werden.

Falls eine Neukalibrierung notwendig wird, lässt sich der Algorithmus jederzeit vom Institut selbst ändern. Veränderungen eines bestehenden Moduls werden mit neuen Versionsnummern gekennzeichnet und bleiben somit nachvollziehbar.

Rating-Infrastruktur

Sämtliche LB-Rating-Schnittstellen stehen auch für Institutsmodule zur Verfügung. Bei der Ratingerstellung können beispielsweise Stammdaten aus dem Kundeninformationssystem in das neue Rating übertragen werden. Von besonderer Bedeutung sind auch Export-Schnittstellen, über die das Ratingergebnis in andere Systeme transferiert werden kann.

Weitere Funktionen, wie die integrierte Suche oder die Umsetzung des Vier-Augen-Prinzips bei der Ratingfreigabe finden ebenfalls für Institutsmodule Anwendung. Genauso wie bei RSU-Modulen ist eine gegenseitige Referenzierung von Ratings möglich. Damit sind selbstdefinierte Verfahren nahtlos in die Ratinglandschaft von LB-Rating integrierbar.